

Thailand

Sehr geehrte Frau Höltkemeier,

ich habe die Antwort der ARD-aktuell Redaktion vom 15. Juni 2026 auf meine Beschwerde vom 4. April 2026 bekommen. Sie bestätigt nicht nur wesentliche Teile meiner Kritik, sondern verstärkt diese in zentralen Punkten durch deren eigenen Ausführungen, die die von mir beschriebenen strukturellen Verzerrungen der Berichterstattung nicht nur untermauern, sondern in ihrer Systematik erstmals klar sichtbar machen.

### **1. Darstellung der Situation an Tankstellen**

Die ARD-aktuell Redaktion führt selbst aus, dass sich die beobachteten Warteschlangen vor einer Preiserhöhung gebildet haben. Genau hierin liegt der entscheidende Punkt.

Im Beitrag wurde der Eindruck vermittelt, dass sich viele Menschen in Thailand steigende Benzinpreise nicht mehr leisten können. Tatsächlich handelt es sich bei einem solchen Verhalten jedoch um ein ökonomisch triviales Phänomen: das Vorziehen von Käufen vor einer angekündigten Preissteigerung.

Damit wird ein alltägliches, rationales Verhalten nachträglich in einen strukturellen Kontext von Armut und Überforderung eingeordnet, der durch die konkrete Situation gerade nicht belegt wird.

Das ist keine bloße Vereinfachung, sondern eine inhaltliche Verschiebung durch eine eigenwillige Interpretation.

### **2. Einordnung der wirtschaftlichen Entwicklung**

Die Gegenüberstellung von Vietnam, Malaysia und Thailand der ARD-aktuell Redaktion illustriert ein ähnliches Muster.

Sie hebt selektiv einzelne Stärken anderer Länder hervor und leitet daraus die Aussage ab, Thailand sei „abgehängt“. Gleichzeitig bleibt unberücksichtigt, dass Thailand über eine breit diversifizierte Wirtschaftsstruktur verfügt, unter anderem in Industrie (auch HighTech), Automobilproduktion (Nummer 11 weltweit und größter Standort in Südostasien), Tourismus und Landwirtschaft.

Die Aussage „abgehängt“ ist damit keine zwingende Schlussfolgerung aus den Daten, sondern eine wertende Verdichtung, die nur durch selektive Gewichtung plausibel erscheint.

### **3. Verwendung des Begriffs „Stagnation“**

Besonders deutlich wird die Problematik der Darstellung der ARD-aktuell Redaktion an der Verwendung des Begriffs „Stagnation“.

Sie führt aus, dass dieser Begriff auch „schwaches und unter Potenzial liegendes Wachstum“ bezeichnen könne. Genau diese Auslegung ist entscheidend.

Denn damit wird ein Begriff mit klar negativer Konnotation auf eine Situation angewendet, in der faktisch Wachstum vorliegt. Das ist für sich genommen bereits eine Verzerrung der wirtschaftlichen Lage.

Dies wird umso deutlicher, wenn man strukturelle Faktoren wie die demografische Entwicklung berücksichtigt. In alternden und teilweise schrumpfenden Gesellschaften – wie sie auch in Thailand zu beobachten sind – kann bereits moderates Wachstum ausreichen, um das Pro-Kopf-Einkommen zu stabilisieren oder sogar zu erhöhen.

Umgekehrt benötigen Länder mit wachsender Bevölkerung – wie beispielsweise Vietnam – ein deutlich höheres gesamtwirtschaftliches Wachstum, um das Pro-Kopf-Einkommen überhaupt konstant zu halten.

Vor diesem Hintergrund ist die pauschale Einordnung als „Stagnation“ nicht nur eine Frage der Begriffswahl, sondern führt zu einer systematischen Verzerrung der tatsächlichen wirtschaftlichen Dynamik.

Der entscheidende Punkt bleibt jedoch:

Eine solche Interpretation erfolgt nicht konsistent. Würde man denselben Maßstab anlegen, müssten zahlreiche Volkswirtschaften regelmäßig als „stagnierend“ bezeichnet werden.

Genau dies geschieht jedoch nicht.

Damit wird der Begriff nicht zur präzisen Beschreibung, sondern zu einem Instrument der Einordnung – und zwar leider wieder in eine klar erkennbare Richtung.

#### **4. Argumentationsweise in der politischen Einordnung**

Auch die Ausführungen zur Rolle des Militärs und die Bezugnahme auf Einschätzungen „hoher Diplomaten“ bleiben auffällig vage.

Die Aussage, alle wichtigen Parteien und deren Positionen seien ausgewogen dargestellt worden, kann ich in dieser Form absolut nicht nachvollziehen.

In den entsprechenden Beiträgen entsteht vielmehr der Eindruck einer deutlich unterschiedlichen Gewichtung:

Die People's Party wird vergleichsweise positiv eingeordnet, während konservative Kräfte – trotz ihres Wahlerfolgs und der erkennbaren Mehrheitsverhältnisse in der Bevölkerung – überwiegend in einem kritischeren Kontext erscheinen.

Dabei bleibt völlig unberücksichtigt, dass sich die People's Party im Vergleich zur vorherigen Wahl deutlich schwächer positioniert hat und konservative Parteien weiterhin einen erheblichen Rückhalt in der Bevölkerung besitzen.

Eine ausgewogene Darstellung würde erwarten lassen, dass politische Kräfte entsprechend ihrer tatsächlichen Bedeutung und ihres Wählerzuspruchs eingeordnet werden und nicht selektiv so gewichtet werden, dass ein bestimmtes politisches Gesamtbild begünstigt wird.

Wenn stattdessen eine Partei mit abnehmender politischer Bedeutung vergleichsweise positiv hervorgehoben wird, während zugleich die stärkeren Kräfte primär problemorientiert dargestellt

werden, entsteht kein neutrales Gesamtbild, sondern erneut eine erkennbare Verschiebung in der Wahrnehmung.

### **5. Grundsätzlicher Punkt**

Die genannten Beispiele folgen einem erkennbaren Muster:

Einzelne Beobachtungen werden nicht nur vereinfacht dargestellt, sondern systematisch in eine bestimmte Richtung interpretiert. Alternative, ebenso naheliegende Einordnungen bleiben regelmäßig unberücksichtigt.

Wenn Vereinfachung wiederholt dazu führt, dass ein konsistent negatives Gesamtbild entsteht, obwohl die zugrunde liegenden Fakten auch andere Bewertungen zulassen, dann handelt es sich nicht mehr nur um journalistische Verdichtung.

Dann stellt sich die Frage, ob hier nicht eine vorgeprägte Haltung die Auswahl, Gewichtung und Interpretation der Informationen beeinflusst.

Ich bitte Sie daher erneut um eine konkrete Antwort auf folgende Frage:

Welche internen Kriterien stellen sicher, dass notwendige Vereinfachungen nicht systematisch zu einer einseitigen Interpretation führen?

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Abold